



**Biologie des Lernens des Hundes aus evolutionär-ökologischer und neurobiologischer Sicht**  
... warum die alleinige Kenntnis und Anwendung von Reagenzglasexperimenten in der Stoffwechselphysiologie noch keinen guten Internisten macht...

Vortragender: Priv.Doz. Dr. Udo Ganslosser

"Die Lerntheorie" wird als zentrales Element der Arbeit einer/s guten Hundetrainers/in immer wieder in den Vordergrund gestellt, und auch oft als Entschuldigung genutzt um mancherlei Fehlschläge zu relativieren.

Aber was bedeutet dieser Begriff??

Das, was heute immer noch meist darunter verstanden wird, sind behavioristische Konditionierungs- und Reflexmechanismen von vor 60 Jahren.

Eine Theorie aber soll möglichst ALLE bekannten Daten und Phänomene in ein schlüssiges Gedankengebäude möglichst ohne unbelegbare Zusatzannahmen bringen.

Und da hapert es, bei neuen Daten zu sozialem Lernen, episodischem Gedächtnis, "fast mapping", beim Worterlernen und vielen anderen Erkenntnissen der modernen Intelligenzforschung beim Hund (auch wenn es heute Kognitionsforschung heißt) dieser Konditionierungs-etc-leh(e)re doch gewaltig.

Letztlich bedeutet Lernen, aufgrund früherer Erfahrungen sein Verhalten in vergleichbaren Situationen zukünftig vorhersagbar zu ändern.

Was geht dabei im Gehirn, im Botenstoffsystem, sogar bei der Genaktivierung vor?

Und was hat der Lebensraum, die Umweltstabilität und die gefühlte oder reale Gefahrenlage damit zu tun, auch in evolutionären Zeiten??

Wir wollen eine Reise durch dieses Gebiet antreten, die Ihnen schließlich den Weg vom biochemisch forschenden Reagenzglasforscher/in zum guten Arzt für innere Medizin ermöglichen wird - um im obigen Beispiel zu bleiben.